№ 91. Sonnabend, den 18. April 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c

Vom Reichstage.

69. Sitzung vom 16. April.

Zur Beratung steht der Gesetzentwurf betr. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, und zwar in zweiter Lesung. — Nach einem kurzen Referat des Abg. Meyer-Halle wird vom § 1 zunächst der Absatz 1 zur Beratung gestellt, welcher sich gegen unrichtige Angaben in öffentlichen Bekanntmachungen oder sonstige für einen größeren Personenkreis berechneten Mitteilungen richtet und den interessirten konkurrirenden Gewerbetreibenden einen Anspruch giebt, gegen den Betreffenden auf Unterlassung der unrichtigen Angaben zu klagen. — In der Vorlage waren die betreffenden unrichtigen Angaben begrenzt auf solche über „Beschaffenheit, Herstellungsart oder Preisbemessung von Waren, über Bezugsquelle, Besitz von Auszeichnungen und über Anlaß und Zweck des Verkaufs." — Die Kommission hat beschlossen: „über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere über Beschaffenheit etc."

Die Abg. Singer und Lenzmann beantragen, die Generalklausel „über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere u. s. w." zu streichen.

Nach längerer Debatte wird die Generalklausel angenommen, ebenso der 2. Absatz des § 1.

Absatz 3 macht für unrichtige Angaben in Zeitungsinseraten auch die für den Inhalt der Zeitung verantwortlichen Personen haftbar, wenn der Redakteur die Unrichtigkeit der Angaben kannte oder nicht einen Verfasser bezw. Einsender nachweist, der in Deutschland gerichtlich zu fassen ist. Der Absatz wird mit einem Antrage des Abg. Roeren (Zentr.), wonach die Worte „oder nicht einen Verfasser usw." gestrichen werden, angenommen.

Ferner wird nach dem Kommissionsantrage ein vierter Absatz des § 1 angenommen, wonach unter Waren im Sinne dieses Gesetzes auch landwirtschaftliche Erzeugnisse, unter gewerblichen Leistungen auch landwirtschaftliche zu verstehen sind. Als fünfter Absatz des § 1 wird ein Antrag Bassermann angenommen, nach welchem die Verwendung von Namen, die nach dem Handelsgebrauch zur Benennung gewisser Waren dienen, ohne deren Herkunft bezeichnen zu sollen, unter die Bestimmungen des § 1 nicht fällt.

Die §§ 2, 3 und 4 werden unverändert angenommen, ebenso § 5, welcher Quantitätsverschleierungen verhindern soll, und die §§ 6, 7, 8.

Nächste Sitzung Freitag: Fortsetzung der heutigen Beratung, zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

52. Sitzung von 16. April.

Die Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes wird fortgesetzt.

§ 7 bestimmt: ein rechtlicher Anspruch auf Neugewährung einer Alterszulage stehe den Lehrern nicht zu, die Versagung sei jedoch nur bei unbefriedigender „Führung" zulässig.

Ein Antrag Rickert, der den ganzen Paragraphen streichen will, wird abgelehnt.

§ 7 wird mit einem Antrage Stephan angenommen, wonach die Versagung der Alterszulage nur bei unbefriedigender „Dienstführung" zulässig ist.

§ 10 bestimmt die Berechnung der Dienstzeit, wobei nur diejenige im öffenlichen Schuldienste oder an öffentl. Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- und ähnlichen Anstalten in Betracht kommt, die aktive Militärdienstzeit angerechnet und die Dienstzeit vor dem 21. Lebensjahre nicht in Ansatz kommt. Mit ministerieller Genehmigung kann auch ein außerpreußischer öffentlicher Schuldienst angerechnet werden. Der Paragraph 10 wird unverändert angenommen.

§ 10 a behandelt die Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen.

Derselbe wird im Wesentlichen nach dem Kommissionsbeschlusse und mit einigen Verbesserungszusätzen der Abgg. Opfergelt und von Zedlitz angenommen.

§ 11, wonach seitherige Dienstwohnungen nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde eingezogen werden können, und § 11 a, der auf dem Lande ersten und alleinstehenden Lehrern in der Regel, andern Lehrern und Lehrerinnen nach vorhandenem Bedürfnis freie Dienstwohnung zuspricht, werden angenommen.

§ 12 bestimmt in der Kommissionsfassung, daß bei Neuanlage von Dienstwohnungen die örtlichen Verhältnisse und die Amtsstellung zu berücksichtigen sind und die Schulaufsichtsbehörde über den Umfang der Dienstwohnungen allgemeine Anordnungen zu treffen hat. Nach kurzer Debatte wird die Kommissionsfassung angenommen.

Die §§ 13 (Unterhaltung der Dienstwohnungen) und 14 (Mietsentschädigung) werden debattelos genehmigt.

Das Haus vertagt sodann die Weiterberatung auf Freitag.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April.

— Am Mittoch Abend erfolgte die Abreise des Kaisers von Wien. Kaiser Franz Josef gab seinem erlauchten Gaste das Geleit zum Bahnhof, wo sich auch der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg eingefunden hatte. Die beiden Monarchen nahmen herzlichst Abschied von einander. Kaiser Franz Josef kehrte in die Hofburg zurück. Am Donnerstag früh passirte der Kaiser München; nach kurzem Aufenthalt und Maschinenwechsel wurde die Fahrt nach Karlsruhe fortgesetzt. Um 10 Uhr traf der Kaiser in Stuttgart ein, wo er von dem König von Württemberg, der die Uniform der roten Garde-Husaren trug, auf dem Bahnhof in herzlicher Weise begrüßt wurde. Während des sechs Minuten langen Aufenthalts des Kaiserzuges unterhielten sich die beiden Monarchen in lebhaftester Weise. Wie Kaiser Wilhelm, war auch dessen Gefolge ausgestiegen. Mit dem König von Württemberg hatte sich dessen neuer Generaladjutant v. Bilfinger eingefunden, den der Kaiser freundlich begrüßte; auch der kommandirende General v. Lindequist und der preußische Gesandte waren anwesend. Mit herzlichem Händedruck verabschiedeten sich der Kaiser und der König nach verstrichener Frist. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte die Ankunft in Karlsruhe. Der Kaiser wurde auf dem Bahnhofe von dem Großherzog, dem Erbgroßherzog, den Prinzen Wilhelm und Karl von Baden, sowie dem Gesandten Eisendecher empfangen. Die Begrüßung mit dem Großherzog war sehr herzlich. Die hohen Herrschaften fuhren im offenen Wagen nach dem Schlosse, wo der Kaiser von der Großherzogin und Erbgroßherzogin empfangen wurde.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern früh nach Berlin, dessen Gemahlin nach Graz abgereist.

— Die Aussichten des Bürgerlichen Gesetzbuches lassen sich der „Post" zufolge bis jetzt dahin übersehen, daß die zweite Lesung bis Pfingsten in der Kommission beendet sein wird. Für die Beratung im Plenum noch in dieser Session sei bei allen Parteien Geneigtheit vorhanden, nur bei den Sozialdemokraten nicht, welche auf eine private Anfrage erklärt hatten, sie würden im Plenum mit allen Anträgen wiederkommen. Damit ist dann die Erledigung des Entwurfes in dieser Session unmöglich gemacht.

— Die Kommission zur Vorberatung des Gesetzes über die Richtergehälter und die Ernennung der Gerichtsassessoren erledigte am Donnerstag die Vorlage bis einschließlich § 7. Nachdem die Vertreter aller Fraktionen ihre prinzipielle Zustimmung zu der Regelung der Richtergehälter nach Dienstaltersstufen erklärt hatten, wurden die einzelnen Paragraphen im Wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Zu § 5 kam ein freikonservativer Antrag mit 15 gegen 5 Stimmen zur Annahme, wonach das Besoldungsdienstalter der bereits angestellten Landrichter und Amtsrichter schon auf den 3 Jahre nach dem in Gemäßheit der Verordnung vom 16. April 1879 beginnenden Laufe ihres richterlichen Dienstalters liegenden Tag bestimmt werden soll.

— Ein Nachtragsetat behufs Uebernahme der Verwaltung der Marschallinseln auf den Kolonialetat wird dem Reichstag nach der „D. Tagesztg." zugleich mit der Vorlage über die Neuorgansation der Schutztruppen zugehen.

— In der gestrigen Versammlung der Berliner Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft erklärten hundert Mitglieder, die mit dem Vorsitz Peters' nicht einverstanden waren, den Austritt aus der Abteilung Berlin und beschlossen, sich als eine neue Abteilung zu konstituiren. In den vorläufigen Ausschuß wurde u. a. auch Prinz Arenberg gewählt.

— Die Reichskommission für Arbeiterstatistik beschäftigte sich bei der Vernehmung von Auskunftspersonen der Herrenkonfektion nach den „Konf." hauptsächlich mit der Frage der Betriebswerkstätten. Die anwesenden Konfektionäre betonten die unter den heutigen Zuständen unerläßliche Notwendigkeit der Hausindustrie. Die Betriebswerkstätten würden eine Verteuerung zur Folge haben und die Konkurrenz auf dem Weltmarkt schwer schädigen. Auch die Zwischenmeister erklärten sich gegen die Errichtung von Betriebswerkstätten. Tausenden fleißiger und steuerfähiger Bürger würde dadurch ihre Existenz genommen. Der Arbeitervertreter Timm sprach sich für Betriebswerkstätten aus. Es wurde dann die Frage der Unterstellung der Hausindustrie unter die Gewerbeinspektion besprochen. Selbst die Regierungsvertreter mußten die Schwierigkeiten der Kontrolle zugeben. Geplant ist die Einführung der elfstündigen Maximalarbeitszeit für Frauen und für jugendliche Arbeiter. Die Reichskommission scheint der Er-

Feuilleton.

Das Grafenhaus.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

9.) (Fortsetzung.)

Die übrige Dienerschaft eilte herbei, und Alle überzeugten sich jetzt, daß sie leider die Wahrheit gesagt. — Ihre Herrin war bereits tot und auf die schrecklichste Weise ermordet worden. — Das Gesicht, der Hals, die Arme waren von Messerstichen durchbohrt, das weißseidene Bett von Blut völlig überströmt. Die Finger der rechten Hand waren zerschnitten; es mußte sich also die Aermste gegen ihren Mörder auf das Aeußerste verteidigt haben.

Eine blutige Serviette, die wie eine Nachtmütze zusammengefaltet war, lag am Boden.

Das alles zeigte sich auf den ersten Blick. Nach und nach wurden noch eine Menge anderer Dinge ermittelt. Der Klingelzug war abgeschnitten, so daß es der Ermordeten unmöglich gewesen, mittels desselben Hilfe herbeizurufen. In ihrer linken, festgeschlossenen Hand entdeckte man ein kleines Büschel blonder Haare, und auf der Diele wurde ein kleiner Perlmutterknopf gefunden.

In dem Schlafzimmer war nichts weiter in Unordnung gebracht; seltsamer Weise war jedoch die verborgene Thür zwar noch verschlossen, aber der Schlüssel fand sich nicht mehr auf der gewohnten Stelle; er war verschwunden.

Als die übrige Dienerschaft herbeikam, hatte sich auch Ferdinand von seiner ersten Bestürzung erholt und zeigte wieder jene Umsicht, die er bei allen Gelegenheiten entfaltete. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß seine Herrin tot und hier jede Hilfe vergeblich war, warf er sogleich seinen Blick auf einen verborgenen Wandschrank und rief verwundert: „Was soll man da denken? Der Schrank ist ja nicht erbrochen."

Wie nun die Andern nach dem Grunde seines Staunens fragten, erklärte er ihnen, daß die Frau dort im Schrank all' ihr Geld aufbewahrt und den Schlüssel immer bei sich getragen habe. Wirklich fand man denselben auch an einer seidenen Schnur um ihren Hals geschlungen. Schlüssel und Schnur waren aber merkwürdig genug kaum von einigen Blutstropfen befleckt.

Der Kutscher war sogleich zu dem Sohn geeilt und hatte ihm die Schreckenspost verkündet. Der junge Mann lag noch im Bett; er hatte gewiß wieder die Nacht durchschwärmt und war nur schwer zu erwecken. Als ihn Johann, der seinem jungen Herrn besonders ergeben war, soweit ermuntert hatte, daß er ihm die entsetzliche Nachricht mitteilen konnte, riß Fritz die Augen auf und starrte wortlos den Kutscher an.

„Ja, ja, sie ist wirklich tot, Ihre Mutter! Die Mörder haben sie schrecklich zugerichtet."

„Ach, das ist ja schauderhaft!" stammelte der junge Mann, der plötzlich alle Schlaftrunkenheit von sich abschüttelte. Er warf sich rasch in seinen Schlafrock, während ihm der treue Rosselenker schilderte wie man die Mutter gefunden habe.

Fritz bewohnte den ersten Stock des Seitenflügels mit seiner Schwester ganz allein; freilich waren ihm nur zwei Zimmer eingerichtet worden, die übrigen Räumlichkeiten wurden als Vorratskammern und dergleichen benutzt; und zwei kleine Zimmerchen bewohnte Sophie. Neben dem ganzen Seitenflügel zog sich ein langer Korridor hin, und in demselben befand sich die verborgene Thür, die in den zweiten Stock und von da in das Hauptgebäude führte.

Als Johann voraneilte und die Korridorthür öffnete, sagte Fritz: „Wollen wir nicht lieber hier gehen, da kommen wir ja rascher hin?" und er zeigte auf die verborgene Thür in der Wand.

„Das bleibt sich wohl gleich," meinte der Kutscher. Dennoch folgte er seinem jungen Herrn, der hastig auf diesem ihm bekannten Wege voranschritt. Wenn er einmal seine Mutter allein und ungestört sprechen gewollt, was nur zu oft geschehen, hatte er stets die Wendeltreppe vorgezogen. Frau Jordan sah freilich die außergewöhnlichen Besuche ihres Sohnes niemals gern; denn sie kannte schon den Zweck derselben. Fritz brauchte dann stets Geld zu irgend einem Vergnügen, oder einer ganz notwendigen Ausgabe und ging nicht eher fort, als bis er seine Mutter so weit bearbeitet hatte, daß sie die ganze oder wenigstens einen Teil der gewünschten Summe herausgegeben. Die übrige Dienerschaft, die, natürlich noch immer die schreckliche Sache lebhaft besprechend, sich im Schlafzimmer der Ermordeten befand, war nicht wenig verwundert, als plötzlich die verborgene Thür aufging, und der Sohn des Hauses, von Johann gefolgt, in das Zimmer stürzte. Kaum war der junge Mann der Leiche ansichtig geworden, da warf er sich jammernd über dieselbe hin, bedeckte das entstellte Antlitz der armen Frau mit seinen Küssen und murmelte dumpf: „O, meine Mutter!"

Ueber das kluge Gesicht Ferdinands glitt ein geringschätziges Lächeln. „Komödie!" flüsterte er der Köchin zu, mit der er allein etwas befreundet war. Diese nickte ihm zustimmend zu; sie war ebenfalls überzeugt, daß sich der junge Mann nur verstelle. Nach ihrer Meinung konnte er nicht einen solch' heftigen Schmerz haben, — brachte ihm doch dieser plötzliche Tod der Mutter den größten Gewinn.

Jetzt war auch plötzlich Sophie im Zimmer, man wußte nicht, wo sie hergekommen. Als Fritz der Schwester ansichtig wurde, rief er sogleich: „Sophie denke Dir, unsere Mutter ist tot, sie ist ermordet worden," und er führte das arme, halb blödsinnige Geschöpf zu der Leiche.

Sophie starrte ganz verwundert in das Gesicht der Toten und trat dann scheu einen Schritt zurück. „Fritz, ich fürcht' mich; ist das die Mutter?" — fragte sie und begann am ganzen Leibe zu zittern.

„Es war unsere Mutter!" antwortete der Bruder. „Schlechte Menschen haben sie tot geschlagen. O, diese ruchlosen Mörder!" und wie drohend hob er die geballte Faust, während er von Neuem Thränen vergoß.

„Alles Komödie!" flüsterte Ferdinand wieder der Köchin zu.

„Weine nicht!" sagte Sophie und ergriff die Hand des Bruders. „Wir müssen alle einmal sterben, und warum war die Mutter jetzt immer so häßlich gegen Dich? Früher zeigte sie sich viel liebevoller zu Dir!"

Der Bediente warf der Köchin einen bezeichnenden Blick zu, und diese verstand ihn; sie machte ebenfalls ein Gesicht, das zu sagen schien: „Da ist ja alles klar."

„Ach, sie war immer gut, Sophie," entgegnete Fritz, „und nun muß sie auf eine so schreckliche Weise um's Leben kommen!" — Er trat wieder dicht an das Bett heran. „Indeß wird es schon herauskommen, wer sie ermordet hat und der Schurke wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen."

richtung von Betriebswerkstätten nicht abgeneigt zu sein.

— Auch die Breslauer Handelskammer verlangt in einer beachtenswerten Denkschrift zum Handelskammergesetz: man solle es bei der bisherigen Bestimmung belassen, wonach die Bildung der Handelskammern der eigenen Initiative der Interessenten überlassen bleibt und nur der Bestätigung des Handelsministers unterliegt, eventuell aber wenigstens in das Gesetz eine Bestimmung aufzunehmen, nach welcher der Bezirk einer Handelskammer nicht gegen deren Willen abgeändert werden kann.

— Nach einer officiösen Auslassung wird die Frage der Erneuerung des Dreibundes längst als erledigt angesehen, da eine Kündigung des Vertrages von Italien nicht beabsichtigt war. Die Insinuation französischer Blätter, das Defensivbündnis solle zu einem Offensivbündnis erweitert werden, sei grundlos.

— Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien dem Ausschuß für Handel und Verkehr überwiesen.

— Die konservative Fraktion des Reichstags hat gestern im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: Der Bundesrat hat unter dem 4. März d. J. auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung Bestimmungen betr. den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien erlassen, welche der Reichskanzler gemäß der Vorschrift des § 120e Absatz 4 der Gewerbeordnung unter dem 9. März d. J. dem Reichstage zur Kenntnisnahme mitgeteilt hat. Die Antragsteller haben Bedenken, ob die thatsächlichen Voraussetzungen, unter welchen durch Beschluß des Bundesrats für einzelne Gewerbe auf Grund des § 120e Absatz 3 der Gewerbeordnung Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen vorgeschrieben und die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Anordnungen erlassen werden können, für die Gewerbe der Bäcker und Konditoren vorhanden sind, und bitten daher die verbündeten Regierungen um Auskunft hierüber.

— In der Duellfrage finden zwischen den Parteien des Reichstags Verhandlungen statt über die Form der Initiative für eine Verhandlung im Reichstage.

— Der „Reichsanzeiger" bringt im nichtamtlichen Teil folgende Mitteilung: „Einige Zeitungen haben die Mitteilung gebracht, es sei zunächst beabsichtigt gewesen, für den verstorbenen Ceremonienmeister Freihern v. Schrader eine Trauerfeier in der königlichen Hof- und Garnisonkirche in Potsdam zu veranstalten; hiervon habe indessen nachträglich Abstand genommen werden müssen, weil Se. Majestät der Kaiser die Genehmigung hierzu versagt habe. Diese Mitteilung ist nicht zutreffend. Die Genehmigung zu der in der Garnisonkirche beabsichtigten Trauerfeier ist nicht seitens Sr. Majestät des Kaisers, sondern seitens des Kommandanten von Potsdam selbständig nach Lage der bestehenden Bestimmungen versagt worden.

— Der Kommandant des Torpedoboots S 46, Lieutenant z. S. Siegmund, ist auf telegraphische Verfügung des Oberkommandos der Marine abberufen und durch Lieutenant z. S. Pfundheller ersetzt worden.

— Um seines Glaubens willen ist ein Lehrer im Altenburgischen um Amt und Brot gekommen. Der Lehrer Otto Voigt in Altenburg war wegen seines Austritts aus der altenburgischen Disziplinarkammer mit Dienstentlassung, jedoch unter Zubilligung des gesetzlichen Pensionsgehalts für die Dauer eines Jahres, disziplinarisch bestraft worden. Voigt war aus der Landeskirche ausgeschieden, weil in dieser nach seinem Dafürhalten die evangelische Lehre nicht mehr in ihrer vollen Reinheit vertreten würde. Er hatte sich der streng lutherisch-orthodoxen, sogenannten separirten Landeskirche zugewendet. Die von ihm gegen das gedachte Urteil eingelegte Berufung wurde von dem Disziplinarhof in Jena zurückgewiesen. Die „Volkszeitung" bemerkt hierzu: Das Ende des neunzehnten Jahrhunderts zeitigt wunderbare Erscheinungen. Hier wird ein Geistlicher seines Amtes entsetzt, weil er nicht orthodox genug ist, und dort wird ein Lehrer entlassen, weil er zu orthodox ist! Es ist schwer, keine Satire zu schreiben.

— Das Reichsgericht hat jetzt beschlossen, gegen den Mühlenbesitzer und Ingenieur Eucillon aus Urgeville Anklage wegen Landesverrats zu erheben. Ein Verhandlungstermin wurde noch nicht angesetzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Militär- Stationskommandobefehl von Mittwoch giebt den Truppen bekannt, daß der Kaiser sehr erfreut war, die ausgerückten schönen Truppen, welche die besondere Anerkennung und das Lob des deutschen Kaisers gefunden haben, demselben vorführen zu können. Der Kaiser spricht namentlich über die schöne Haltung, das vorzügliche Aussehen und die starken Bestände seine besondere Zufriedenheit aus.

Rußland.

Die Zunahme der deutschen Kolonisation im Westgebiet erfüllt die Regierung mit banger Sorge. Sind die deutschen Kolonisten doch bekanntlich bei der Regierung nicht gut angeschrieben und werden ihnen doch sogar geheime Pläne und verräterische Absichten angedichtet, weshalb Alexander III. die Beamten ausländischer Herkunft von den Südwestbahnen glaubte verdrängen zu müssen. Man fürchtet nämlich, die Deutschen könnten sich zu genaue Kenntnis der Grenzgebiete aneignen. Aus Furcht wurde auch die Kolonisation an der Grenze eingeschränkt; jetzt haben sich nicht weniger als drei Ministerien, nämlich die Ministerien des Innern, des Krieges und der Landwirtschaft, die Aufgabe gestellt, die Ursachen der Zunahme der deutschen Kolonisation im Westgebiet aufzuklären. Weiterhin soll, wie der „Pos. Ztg." aus Petersburg geschrieben wird, Licht in die Beziehungen gebracht werden, welche die Kolonisten mit ihrer deutschen Heimat unterhalten, und außerdem soll geprüft werden, wie weit die Kenntnisse der russischen Sprache bei den angesiedelten Deutschen reichen. Da aus den Westgouvernements viele russische Bauern auswandern, so sollen Daten über die Ursache der Auswanderung gesammelt werden. Es heißt ja gewöhnlich, daß die Deutschen durch Erwerbung des besten Bodens und durch andere Mittel die Russen verdrängen. Nicht umsonst haben also russische Interessenten über die deutschen Kolonisten alle möglichen Verdächtigungen verbreitet; ob aber die nun bevorstehende Prüfung und Entscheidung unparteiisch ausfallen wird, ist eine andere Frage.

Frankreich.

Die Pariser Akademie der Medizin hat beschlossen, den Preis St. Paul von 25 000 Frks. zur Hälfte dem Dr. Roux und zur Hälfte dem Professor Behring für Entdeckung des Dyphtherie-Heilserums zuzuerkennen.

Ministerpräsident Bourgeois hielt am Mittwoch in Paris auf dem internationalen Kongreß zum Schutze des litterarischen und künstlerischen Eigentums, auf dem 29 Staaten vertreten sind, eine Rede, in der er hervorhob, daß die Kongresse ein mächtiges Element für die Annäherung und die friedlichen Beziehungen zwischen den Nationen seien und zur Erweiterung der Herrschaft des europäischen Geistes beitrügen. Die Einfuhr litterarischer und künstlerischer Produkte vom Auslande würde den einheimischen litterarischen und künstlerischen Erzeugnissen nicht nur nicht schaden, sondern dieselben zu neuer weiterer Entwickelung anspornen. Der Präsident der Republik empfing die Teilnehmer am Nachmittag.

Afrika.

Nach einer Meldung aus Massauah hatten die Derwische in Tucruf eine große Menge von Lebensmitteln angesammelt, welche darauf schließen lassen, daß sie sich daselbst auf einen langen Aufenthalt, vermutlich sogar während der Regenzeit, vorbereitet hatten. Verwundete erzählen, die Derwische hätten eilig den Weg nach Osobri eingeschlagen, wo sie nach einem 15stündigen Marsche eingetroffen seien.

Amerika.

Auf Kuba hat zwischen den Aufständischen unter Maceo und einem spanischen Truppenteil ein heftiger Kampf stattgefunden. Das Bataillon Alfonso XIII. war in einen Hinterhalt gelockt und von 5000 Aufständischen in der Nähe von Lechuza umzingelt worden. Es wäre zu einer schlimmen Katastrophe gekommen, wenn nicht das Kanonenboot „Alerta" und das Erscheinen eines Entsatzkorps unter Oberst Yuclan die Aufständischen von dem weiteren Angriff abgehalten hätte. Der spanische General Eschavaria ist seines Befehls enthoben worden, weil er jenes arg bedrängte Bataillon nicht rechtzeitig unterstützt hat. Es soll eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden.

Provinzielles.

Culmsee, 15. April. Herr Fischerei-Pächter Szymanski hat zum Beginn des Frühjahrs eine größere Anzahl von jungen Aalen, die er aus einer Fischbrutanstalt im Elsaß bezogen hat, in den hiesigen großen See zur Fortpflanzung eingesetzt. Der Fischreichtum dieses Sees nimmt mit jedem Jahre ab, die Krebse sind vor zwei Jahren gänzlich ausgestorben. — Wegen der vielen Bauausführungen herrscht hier großer Ziegelmangel.

d. **Culmer Stadtniederung,** 16. April. Gestern fand in Gr. Lunau die letzte Lokalkonferenz unter der Leitung des Herrn Pfarrer Schallenberg statt, in welcher sämtliche Lehrer des Bezirks zugegen waren. Von ihnen verabschiedete sich Herr Pfarrer Schallenberg mit herzlichen Worten.

x. **Strasburg,** 16. April. Die Vorschule des hiesigen Gymnasiums ist mit Beginn des Schuljahrs geschlossen worden. Dieselbe wies schon mehrere Jahre eine geringe Schülerzahl — im letzten Schuljahre 4 — auf, da die meisten Gymnasiasten ihre Vorbereitung für die Sexta in der Stadt- und höheren Töchterschule gefunden haben. — Herr Landrat Damrath ist wegen schwerer Krankheit auf längere Zeit beurlaubt und wird durch den Kreisdeputirten vertreten. Zum Vorsitzenden der Steuereinschätzungskommissionen ist der beim Landratsamte beschäftigte Regierungs-Assessor Reinecke ernannt worden. — In dem Dorfe Friedeck wird sich in kurzem ein praktischer Arzt niederlassen.

Elbing, 15. April. Ein Straßenraub wurde am Sonnabend Abend in Spittelhof verübt. Herr Rentier R. hatte einen Spaziergang dorthin gemacht. In der Nähe der Ziegelei stellte ihn plötzlich ein ziemlich anständig gekleideter Mann, der Herrn R. vom Bahnhofe ab verfolgt hatte, und forderte ihn mit vorgestrecktem Revolver auf, sein Geld herauszugeben. R. gab dem Fremden ein Zehnmarkstück. Der Räuber wollte auch das übrige Geld haben; Herr R. ergriff aber einen Stein, und nun suchte der Fremde das Weite.

Weichselmünde, 16. April. Ein bis auf ein Wollhemde völlig entkleideter Mann verursachte gestern Nachmittag hier großes Aufsehen dadurch, daß derselbe jeden ihm vorbeigehenden Menschen in's Gesicht schlug und auf dem Wege sowie auf dem Mason'schen Holzfelde skandalirte. Als er mit den wachhabenden Soldaten Händel anfing, brachten diese ihn nach der Festung, wobei er sich lebhaft widersetzte.

Lautenburg, 15. April. Herr A. Kurzinski hat das Hotel de Rome hierselbst für 45 000 Mark an Herrn Kaufmann Skrotzki aus Soldau verkauft.

Schildberg, 15. April. Gestern sollte hier die Verheiratung des Kaufmanns B. aus Ostrowo mit Frl. Br., der Tochter einer Kaufmannswitwe, stattfinden. Kurz vor der Trauung sollte dem Bräutigam die Mitgift behändigt werden — 6000 M. B. hatte aber 8000 M. erwartet und verzichtete nun auf die Heirat. Er reiste ab und ließ die arme Braut im Hochzeitskleide zurück. Der Vorfall macht viel von sich reden.

Palmnicken, 14. April. Verhaftet wurde das Dienstmädchen des Gutsbesitzers W. in Weidehnen. Die Ausgedingerin des Herrn W. starb plötzlich am vergangenen Freitag, nachdem sie ihren Morgenkaffee getrunken hatte. Der Arzt stellte fest, daß der Tod infolge einer Vergiftung eingetreten sei, was auch durch die gerichtliche Leichenschau bestätigt wurde. Der Kaffee war von dem Dienstmädchen bereitet worden und eigentlich der Frau des Besitzers zugedacht. Durch einen Zufall hatte indeß die Verstorbene davon getrunken. Durch Aeußerungen wie: „Morgen wird noch etwas passiren!" hatte sich die Dienstmagd verdächtig gemacht.

Rakwitz, 14. April. Eine hier im Dienste stehende Magd hat bei ihren in einem Nachbardorfe wohnhaften Eltern, denen sie einen Besuch machte, ein Kind geboren, welches sie kurz nachher in eine Kiste legte und vergrub. In den Dienst zurückgekehrt, wollte sie von einer heimlichen Geburt nichts wissen, jedoch ist die That bald entdeckt und die Mutter verhaftet worden.

Schneidemühl, 15. April. Der hiesige Kreisphysikus Dr. Witting teilt mit, er habe bisher in etwa 300 Fällen vorbeugende Impfungen mit Diphtherie-Heilserum ausgeführt, ohne daß auch nur die geringsten Krankheitserscheinungen nach den Impfungen aufgetreten wären. Nach seinen Erfahrungen schützte diese Impfung für eine Dauer von acht Wochen, er habe nie mehr als 1 Kubikzentimeter der Nr. 1 (schwächste Mischung) zu verwenden brauchen.

Posen, 16. April. Durch einen Schuß in das Herz hat ein 18jähriger Schüler eines hiesigen Gymnasiums am Dienstag Morgen seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der junge Mann, der bei seiner Mutter, einer hochgeachteten verwitweten Dame, in der Ritterstraße wohnte, war nicht in die Obersekunda versetzt worden; dies scheint sein Ehrgefühl dermaßen krankhaft erregt zu haben, daß er den bedauerlichen Schritt that, mit dem Leben abzuschließen. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Die schwergeprüfte Mutter wird aufrichtig bedauert.

Lokales.

Thorn, 17. April.

— [Ein Gedenktag] konnte gestern gefeiert werden, das 25jährige Jubiläum der Verfassung des deutschen Reiches. Das Reichsgrundgesetz trägt das Datum des 16. April 1871.

— [Stadtverordneten-Versammlung. Berichtigung und Schluß.] Zunächst muß ein arger Fehler, der im gestrigen Bericht untergelaufen ist, richtig gestellt werden. Der Magistrat hat sich bezüglich der Anstellungsbedingungen für den neuen Stadtbaurat nicht für, sondern gegen die bekannte von den Stadtverordneten beantragte Aenderung des Ortsstatuts erklärt. Der Stadtbaurat wird also nicht als technisches, sondern als Magistratsmitglied angestellt, womit das Erfordernis der lebenslänglichen Anstellung wegfällt. — Die Versammlung hat ferner wie folgt beschlossen: Zur Ausführung der Erdarbeiten und Festlegung des Weges vom Nonnenthor durch die Defensionskaserne nach dem Bromberger Thor werden 1500 Mark bewilligt. — Zur Pflasterung der Uferstraße an der Defensionskaserne wird dem Steinsetzermeister Busse, welcher sein Gebot auf 3,18 M. pro Quadratmeter herabsetzte, der Zuschlag erteilt. — Dem Chaussee-Aufseher Haase, welcher seit 40 Jahren in städtischen Diensten steht, wird eine Gratisfikation von 150 Mk. gewährt. — Dem neu angestellten Polizeisergeanten Jopp aus Arys (Ostpreußen) werden die Umzugskosten im Betrage von 113,50 Mark entschädigt. — Als einmalige Ausgabe werden 81,85 Mk. zum Druck des diesjährigen Osterberichts der höheren Mädchenschule in den Etat gestellt. — Die Versammlung nimmt vom Protokoll über die am 25. v. Mts. stattgefundene Revision der Gas- und Wasserwerke, sowie die Revision der Kämmereikasse Kenntnis und beschließt gemäß einem vom Finanzausschuß gestellten Antrag, daß die eingelösten Anleihescheine künftig durch Abschneiden der Ecken entwertet werden. — Die Beleihung der Grundstücke Bromberger-Vorstadt Nr. 89 mit 6000 M., Altstadt Nr. 167 und Altstadt Nr. 108 mit je 3000 Mk. wird genehmigt. — Desgleichen die Deckung des Vorschusses der Krankenhauskasse aus dem jetzt 39,215 Mk. betragenden Verwendungsfonds der Sparkasse, sowie die Gewährung einer Remuneration von 120 Mk. für Ueberstunden, welche der Kassenassistent Hardt bei der Sparkasse geleistet hat. — Von der Bescheinigung, daß ausgeloste Wertpapiere bei der Kämmerei-Verwaltung nicht vorhanden sind, wird Kenntnis genommen. — Die Stadt hatte das Herrn Bahr gehörige Grundstück Neue Jakobs-Vorstadt Nr. 44 zu Schulzwecken angekauft. Auflassung und Zahlung sind bereits erfolgt. Auf dem Grundstück ruht nun eine Rayon-Entschädigung von 17 M., welche auf 22 Jahre gewährt wird. Der frühere Besitzer ist aber nicht gewillt, dieselbe mit abzutreten, und bietet für den entgehenden Vorteil einen Streifen Landes, ist auch bereit, einen $1\frac{1}{2}$ Meter hohen Grenzzaun errichten zu lassen. Die Versammlung wird darüber erst Beschluß fassen, wenn festgestellt ist, daß das angebotene Stück Land ein genügendes Aequivalent für die Rayon-Entschädigung bildet und der Magistrat über die Rayonbeschränkungen genaue Auskunft erteilt hat.

— [Tarifsätze für den russischen Verkehr.] In der Angelegenheit der Prüfung des internationalen Uebereinkommens über den Frachtverkehr vom 14. Oktober 1890 verlautet, daß auf der am 15. v. M. stattgefundenen Konferenz der Antrag auf Aufhebung bezw. Modifikation des Artikels 10 des Uebereinkommens (Berner Vertrages), welcher die Verzollung durch die Bahnagenturen vorschreibt, abgelehnt worden ist. Es sind nunmehr von interessirten kaufmännischen Korporationen Anträge gestellt worden, im Verkehr mit Rußland im gebrochenen Verkehr dieselben Tarifsätze einzuführen wie im direkten.

Sophie dagegen wagte nicht, sich der Leiche zu nähern; sie blieb in einer gewissen Entfernung und zeigte über den unerwarteten Verlust ihrer Mutter durchaus keine schmerzliche Betroffenheit; sie starrte vielmehr, als der Bruder sich von ihr entfernte, gleichgiltig vor sich hin. Freilich hatte auch Frau Jordan das arme Geschöpf nicht gerade zärtlich behandelt und nichts gethan, um sich seine Neigung zu erwerben. Seitdem die Witwe sich zur Ruhe gesetzt hatte und in das Grafenhaus übergesiedelt war, empfand sie erst recht den Besitz einer solchen Tochter wie eine schwere Last. Sie mochte an die Gegenwart Sophiens garnicht mehr erinnert werden. Im zweiten Stock des Seitenflügels waren ihr ein paar kleine, niedrige Zimmerchen eingeräumt worden; dort mußte die Aermste bleiben; sie durfte nicht mehr die Wohnung ihrer Mutter betreten, und es wurde ihr nur gestattet, sich einige Stunden des Tages in einem Winkel des kleinen Gartens aufzuhalten.

Einer alten Frau war die Wartung und Pflege der Unglücklichen übergeben worden, und Frau Jordan hielt streng darauf, daß ihre Tochter nicht gerade Not litt und Essen und Trinken reichlich bekam; anfangs hatte sie sogar ihre Tochter täglich aufgesucht, um sich selbst zu überzeugen, daß es ihr an nichts fehle und ihre kleinen Wünsche erfüllt wurden; später waren diese Besuche immer seltener geworden, und seitdem die Witwe glückliche Braut war, beinah' ganz ausgeblieben. Das arme Geschöpf war jetzt ganz allein auf die Gewissenhaftigkeit ihrer Pflegerin und die Teilnahme ihres Bruders angewiesen. Bei all' seinem Leichtsinn und seiner wachsenden Vergnügungssucht fand Fritz dennoch Zeit, sich mit Sophie liebevoll zu beschäftigen. Die Geschwister sahen sich täglich; selbst wenn der junge Mann ausging, durfte die Schwester in seinem Zimmer bleiben, was für Sie ein besonderes Vergnügen war. Sie konnte dann Stunden lang in einem Schaukelstuhl sitzen und sich wie ein Kind hin und her wiegen, bis sie in Schlaf verfiel.

Während Sophie gegen alle Menschen und besonders gegen die Wärterin mit der Zeit eine immer größere Bösartigkeit herauskehrte und mit jener Verschlagenheit, die gerade oft bei Blödsinnigen gefunden wird, ihrer Umgebung gern allerhand Streiche spielte, bewahrte sie für ihren Bruder die innigste Liebe und Zärtlichkeit. Er allein vermochte Alles über die Unglückliche, und selbst wenn sie einen Anfall von Tobsucht bekam, der sie zuweilen heimsuchte, genügte ein ernstes oder ein freundliches Wort von Fritz und sie wurde plötzlich still. — Die Gedanken, die in ihrem kleinen Gehirn noch auftauchten, drehten sich nur um ihren Bruder, alles andere war ihr fremd und gleichgültig. — Kein Wunder, daß auch jetzt der Tod der Mutter sie nicht weiter ergriff, und dieser Stumpfsinn der Tochter auf die Dienerschaft einen eigentümlichen Eindruck machte.

Ferdinand hatte schon auf die Polizei geschickt, die sich auch bald darauf einfand. Ein Gerichtsarzt war ebenfalls zur Stelle, und der Thatbestand wurde jetzt genau festgestellt, sowie die sämtliche Dienerschaft eidlich vernommen.

Weder die in dem anstoßenden Gemach schlafenden Mädchen noch der Bediente wollten in der Nacht irgend ein verdächtiges Geräusch entdeckt haben. Es konnte das freilich nicht auffallen; denn die Mädchen waren noch jung, sehr spät zu Bett gegangen und erfreuten sich gewöhnlich eines gesunden und tiefen Schlafes. Erst am Morgen wurden sie durch die Klingel ihrer Herrin geweckt, die oft recht stark hatte schellen müssen. Ferdinand schlief entfernter; er konnte noch weniger etwas gehört haben.

(Fortsetzung folgt.)

— [Zum 8 Uhr-Schluß.] Angesichts der tiefgehenden Erregung, die die Beschlüsse der Komission für Arbeiterstatistik fast überall in Geschäftskreisen hervorgerufen haben, dürfte es interessant sein, die Ergebnisse kennen zu lernen, die durch die Erhebungen zweier Fachzeitungen zu Tage gefördert wurden. Der in Hannover erscheinende „Manufakturist“ (Fachzeitung für die Detaillisten in Manufakturwaren und Konfektion) erhielt 3235 Stimmzettel. 809 Einsender (= 25,01 %) erklärten sich für, 2426 Einsender (= 74,99 %) gegen den 8 Uhr-Schluß. An die ebenfalls in Hannover erscheinende Fachzeitung für die Detaillisten in Material- und Kolonialwaren, den „Materialist“, gelangten 2963 Stimmzettel. Davon waren 179 (= 6,04 %) für und 2784 (= 83,96 %) gegen den 8 Uhr-Schluß. Beide Enqueten hatten also das Resultat, daß der weitaus größte Teil der Ladeninhaber gegen die geplante „Schonzeit“ ist. Auch für unsere Stadt würde das Inkrafttreten des geplanten Gesetzes von einschneidender Bedeutung sein.

— [Landwirtschaftskammer.] In der ersten Sitzung der westpreußischen Landwirtschaftskammer war von dem Herrn Verbandsanwalt Heller der Antrag gestellt worden, die Kammer möge sich für das Verbot des Terminhandels in Getreide aussprechen. Der Antrag wurde damals abgelehnt. In einer am Montag in Danzig abgehaltenen Sitzung des Vorstandes der Kammer wurde über diesen neu eingebrachten Antrag des Herrn Heller, der einer Vorlage des Bundes der Landwirte entspricht, wiederum beraten. Nach längerer Debatte faßte der Vorsitzende Herr v. Puttkamer das Ergebnis der Erörterungen dahin zusammen, daß der Vorstand der Landwirtschaftskammer einig sei, die Auswüchse des Blanko-Terminhandels möglichst zu beschneiden, das Termingeschäft in effektiver Ware aber bestehen zu lassen. Die Fassung einer entsprechenden Erklärung wurde dem Vorsitzenden überlassen. Es wurde dann nach der „Danz. Ztg.“ beschlossen, vorläufig jeden landwirtschaftlichen Verein unter Vorbehalt der Genehmigung der Landwirtschaftskammer aufzunehmen mit der Verpflichtung, nach Festsetzung eines Normalstatuts dieses ohne weiteres als eigenes anzunehmen. Der Vorstand ersuchte hierauf den Vorsitzenden, dahin zu wirken, daß die Entzuckerung der Melasse in selbständigen Melasse-Entzuckerungsanstalten gegenüber den Rohzuckerfabriken nicht bevorzugt würde. Durch den Verlust des französischen Absatzgebietes sei die Melasse jetzt so im Preise gesunken, daß zu erwarten sei, daß die Entzuckerungsfabriken sich bedeutend vermehren würden. Dadurch werde aber der Landwirtschaft nicht nur ein gutes Futter entzogen, sondern es würde auch das in dem neuen Gesetz vorgesehene Kontingent der Rohzuckerfabriken geschmälert werden. Schließlich wurde die Vorlage des Landwirtschaftsrates wegen Einführung des Handels nach Lebendgewicht, wegen der Anschaffung von Viehwaagen in allen ländlichen Gemeinden und der Mitwirkung der landwirtschaftlichen Interessenvertretungen bei der Verwaltung der Märkte und den Preisnotirungen angenommen.

— [In der Nessauer Niederung] beginnt man jetzt die Ländereien wieder urbar zu machen, welche bei den letzten Hochwassern und Eisgängen beschädigt sind. Die ausgekolkten Stellen werden zugefahren, der Acker planirt und mit Humuserde befahren. Man gedenkt, diese Ländereien im Herbste zu bestellen. Bisher hatte man von der Ausführung dieser Arbeiten Abstand genommen, weil jedes neue Hochwasser, jeder Eisgang die ungeschützten Aecker doch wieder vernichtet hätten. Jetzt erwartet man die Vollendung der Eindeichung bis zum Herbst und damit Erträge von den urbar gemachten Ländereien.

— [Vom Gymnasium.] Herr Professor Herford hat einen Urlaub nach Frankreich zum Studium der französischen Sprache angetreten.

— [Koppernikusverein.] In der am Montag den 13. April stattgefundenen Monatssitzung wurde zunächst mitgeteilt, daß die Provinzial-Kommission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museen für die Abhandlung des Herrn Oberlandes-Gerichtssekretär Scholz (Die Flora von Thorn und Umgegend) 300 M. als Beihilfe gewährt hat. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen die Herren Landrichter Kretschmann und Rechtsanwalt Aronsohn. Angemeldet wurden zwei ordentliche und drei korrespondirende Mitglieder. Der Antrag, betr. das städtische Museum, wird mit Rücksicht auf einen inzwischen erfolgten Beschluß des Magistrats zurückgezogen. Der Verein beschloß, im Monat Juni eine Fahrt nach Culmsee zu unternehmen. In die Kommission für die Vorbereitung der Fahrt wurden gewählt die Herren Regierungsbaumeister Cuny, wissenschaftlicher Hilfslehrer Semrau und Landrichter Bischoff. Vorgelegt wurde als Geschenk des Herrn Verfasser Jacobi „Das Thorner Blutgericht 1724“, Halle 1896. Schließlich machte der Vorsitzende Mitteilung von einer Bekanntmachung des Herrn Landrats im Thorner Kreisblatt Nr. 28, welche Ratschläge für die Konservirung von Altertumsfunden giebt. — In dem wissenschaftlichen Teile der Sitzung referirte Herr Lehrer v. Jakubowski über die Perlbach'sche Kritik des ersten Teiles des Engel'schen Siegelwerkes. Der bekannte preußische Historiograph lobt die streng wissenschaftliche Form des Werkes und spricht nach Angabe des Inhalts als sehr wünschenswert aus, daß dem Beispiele Thorns andere preußische Städte folgten, besonders Elbing und Danzig. Herr Semrau berichtet über Eingänge für das städtische Museum. Ausgestellt waren eine Laterne aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, Geschenk des Gemeindekirchenrats von Leibitsch, ein thönerner Netzsenker, Geschenk des Herrn Mühlenbesitzer Rolirad in Briesen, ein Steinhammer aus Kelpin, Kr. Briesen, Geschenk des Herrn Oberlehrer Bungkat in Thorn, ferner die Ergebnisse der Untersuchung zweier Burgwälle, welche der Berichterstatter ausgeführt hat, des Burgwalles Babiagora am Sittno-See bei Briesen, welcher bis dahin unbekannt geblieben war, und des an der Drewenz gelegenen Burgwalles von Seyde, welcher zwar bekannt, aber noch nicht untersucht war. Die auf dem letzteren Burgwalle gefundenen ornamentirten Thonscherben sind so zahlreich, daß die ganze Art der Burgwalltöpferei dadurch veranschaulicht wird. Die ebenfalls zahlreich gefundenen Tierknochen werden nach der Untersuchung ein Bild von den in dieser Gegend vorkommenden Haus- und Jagdtieren geben. Ein Tierknochen war als Instrument bearbeitet. Stücke von Holzkohle lehren uns, daß die kesselartige Vertiefung auf der Höhe des Burgwalles als Kochstätte gedient hat. Zwei von dem Primaner Houtermans gemachte photographische Aufnahmen veranschaulichten die Situation des in seiner Anlage ziemlich gut erhaltenen Burgwalles. — Für die Bibliothek ist eingegangen ein Geschenk des Herrn Inspektor Zernecke zu Canthen in Ostpreußen, ein Kupferstichporträt des Thorner Bürgermeisters Jacob Heinrich Zernecke aus dem Jahre 1742. — Den Vortrag hielt Herr Professor Curtze: „Das Leben und die Schriften Galileis bis zum Verbote der Koppernikanischen Lehre 1616 im Anschlusse an die Nationalausgabe seiner Werke.“ Ueber denselben wird später Bericht erstattet werden.

— [Handwerkerverein.] In der gestrigen Generalversammlung erstattete der Rendant die Jahresrechnung. Nach derselben betragen die Einnahmen 631,20 M., die Ausgaben 593,13 M., so daß ein Kassenbestand von 37,27 M. verbleibt. Das zinsbar angelegte Vermögen beträgt einschl. 85,00 M. 1185,00 M., die Mitgliederzahl 182. Zum Vorsitzenden wurde an Stelle des von hier verzogenen Herrn Stadtbaurat Schmidt Herr Professor Feyerabendt gewählt, an Stelle des bisherigen Schriftführers Herrn Wendel, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Kaufmann Schnibbe gewählt und als Rendant Herr Menzel wiedergewählt. Aus der Wahl der neun Beisitzer gingen hervor die Herren: Borkowski, Fucks, Professor Hirsch, Gliksman, Schliebener, Scharf, Wendel, Thober und Wittmann. Herr Menzel dankte dem langjährigen Vorstandsmitgliede und Mitbegründer des Vereins Herrn Preuß, der anläßlich seines 50jährigen Bürgerjubiläums zum Ehrenmitglied ernannt wurde, für seine dem Handwerkerverein geleisteten Dienste und forderte die Anwesenden auf, sich zum Danke von den Sitzen zu erheben. Herr Preuß dankte hierauf und ermahnte die Mitglieder, fest und treu zum Handwerkerverein zu halten.

— [Radfahrerverein „Vorwärts.] In der gestrigen Generalversammlung teilte der bisherige Vorsitzende Herr A. Kube zunächst mit, daß er die auf ihn gefallene Wiederwahl nicht mehr annehmen könne. Es wurden sodann gewählt: die Herren Dr. Kuntze als Vorsitzender, J. Kozlowski als Schriftführer, H. Tornow als 1. Fahrwart, sodaß der jetzige Vorstand aus diesen Herren, sowie Herrn Uhrmacher Kolleng als 2. Fahrwart und Herrn Walter Brust als Kassirer besteht.

— [Schwurgericht.] Unter großem Andrange des Publikums wurde heute in die Verhandlung der Strafsache gegen den des Mordes angeklagten Arbeiter Anton Digaszewski aus Steinau eingetreten. Als Offizialverteidiger meldete sich Herr Rechtsanwalt Aronsohn. Angeklagter ist am 17. Januar 1856 geboren, unverheiratet und bisher wegen Bedrohung und Werfens mit Steinen nach Menschen zu 10 Mark Geldstrafe, wegen Körperverletzung mit einem Tage Gefängnis und wegen Diebstahls mit sechs Monaten Gefängnis bestraft. Nach dem Eröffnungsbeschluß soll Angeklagter in der Nacht vom 8. zum 9. April 1894 den Kätner Johann Brehmer aus Steinau auf dem Wege von Turzno nach Steinau ermordet haben. Angeklagter hat dieserhalb schon einmal in Untersuchung gestanden. Das Verfahren mußte damals jedoch eingestellt werden, weil sich nicht genügend Beweise für die Thäterschaft erbringen ließen. Nach und nach hatte sich das Belastungsmaterial für die Thäterschaft des Angeklagten in der Weise vermehrt, daß das Verfahren von Neuem aufgenommen und Angeklagter verhaftet wurde. Ueber den Sachverhalt führt die Anklage Folgendes an: Am Morgen des 9. April 1894 begab sich der Landbriefträger Hermann Fischer von Steinau nach Bahnhof Tauer, um von dort die zu bestellenden Postsachen abzuholen. Etwa um $6^1/_2$ Uhr passirte er die an diesem Wege über einen Graben führende Brücke und bemerkte in deren Nähe eine Blutlache. Nachdem er seine Aufmerksamkeit auf dieselbe gelenkt hatte, fand er noch weitere Blutspuren vor, die nach einem Wassertümpel führten. Er verfolgte die Spuren und nahm nun weiter wahr, daß über den Erdboden und über das Gras hinweg nach dem Wasser zu ein Gegenstand geschleppt worden war. Bei näherer Besichtigung des Gewässers gewahrte er in demselben die Leiche eines Mannes. Das Gesicht desselben war vollständig mit Blut besudelt. Er erstattete von seinem grausigen Funde dem Gutsvorsteher und dem Gendarm Büschenfeld Anzeige, und in deren Beisein wurde nunmehr in der Leiche die Person des Kätners Johann Brehmer aus Steinau festgestellt. Die alsbald vorgenommene Sektion der Leiche ergab, daß Brehmer mit einem stumpfen Gegenstande einen wuchtigen Hieb in das Gesicht erhalten hatte, der ihm den rechten Backenknochen zertrümmert und seinen Tod herbeigeführt hatte. Da Anhaltspunkte für einen Raubmord nicht vorlagen, so lenkte sich der Verdacht des Mordes sofort auf den Angeklagten, der im Hause des Ermordeten viel verkehrt, zeitweise auch dort logirt hatte. Im Laufe der Zeit war im Dorfe allgemein bekannt geworden, daß Angeklagter mit der jetzt 42jährigen Ehefrau des Ermordeten, die um 25 Jahre jünger als ihr Ehemann war, in intimen Beziehungen stehe und daß deshalb Brehmer, dem das Verhältnis nicht geheim geblieben war, mit seiner Ehefrau oft in Zwist geraten sei. Mit der Zeit war das Verhältnis zwischen den Eheleuten ein immer schrofferes geworden und ebenso hatte dasjenige zwischen Brehmer und dem Angeklagten an Feindseligkeit immer mehr zugenommen. Bei den Streitigkeiten, die häufig zwischen den Eheleuten vorkamen, stand Angeklagter stets auf Seiten der Frau. Brehmer beschuldigte schließlich den Angeklagten direkt ehebrecherischer Handlungen mit seiner Ehefrau und ging einmal sogar mit einer Flinte auf ihn los, um ihn zu erschießen. Das bekam ihm aber sehr schlecht, denn Angeklagter entriß ihm das Gewehr und schlug mit demselben derart auf ihn ein, daß der alte Mann blutüberströmt zur Erde fiel. Brehmer sah wohl ein, daß er dem Treiben jener beiden Personen ohnmächtig gegenüberstand, und deshalb machte er seinem Herzen in der Weise Luft, daß er öffentlich erzählte, Angeklagter stehe mit seiner Ehefrau in ehebrecherischen Beziehungen. So stand das Verhältnis am 8. April 1894. Am Nachmittage dieses Tages hatte sich Brehmer nach Rogowo begeben, um dortselbst einen Wagen ausspielen zu lassen. In Begleitung seines Sohnes und eines anderen Verwandten war er dann nach Bahnhof Tauer gegangen, von wo aus er um $8^1/_2$ Uhr Abends allein den Weg nach Hause angetreten hatte. Ueber seinen weiteren Verbleib hat sich nichts weiter ermitteln lassen. Am Nachmittage dieses Tages hatte sich Angeklagter wiederum in dem Hause des Ermordeten aufgehalten und war erst, nachdem Brehmer das Haus verlassen hatte, davon gegangen. Wenn für die Thäterschaft des Angeklagten sich auch keine direkten Beweise erbringen lassen, so folgert die Anklagebehörde doch aus vielen unter Beweis gestellten Umständen, daß Angeklagter der Mörder des Brehmer ist. So soll der Angeklagte u. A., wie die etwa 10jährige Tochter der Ehefrau des Ermordeten anfänglich bekundet, späterhin aber wiederrufen hat, in der fraglichen Nacht etwa um 12 Uhr an das Fenster der Brehmer'schen Wohnung geklopft und der Frau Brehmer mitgeteilt haben, daß ihr Ehemann erschlagen an der Brücke liege. Ferner soll der Angeklagte dritten Personen gegenüber späterhin indirekt und auch direkt zugestanden haben, daß er den Brehmer erschlagen habe und daß er das nicht gethan hätte, wenn er gewußt hätte, daß die Brehmer sich mit anderen Männern einlassen und ihn nicht heiraten würde. (Das Urteil war bei Schluß der Redaktion noch nicht gesprochen.)

— [Konzert.] Im Artushof giebt am Sonntag, den 19. d. Mts., die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21. unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Hiege ein großes Streichkonzert. Das Nähere ist im Inseratenteil bekannt gemacht.

— [Der höchste Gemeindesteuerzahler] unserer Stadt, ein hiesiger Gewerbetreibender, ist für das Jahr 1896/97 mit 1440 Mk. zur Gemeindesteuer herangezogen.

—[Die hiesige Stadtbauratstelle] ist im Inseratenteil zur Ausschreibung gelangt.

[Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr 5 Grad R. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] ein schwarzer Schirm mit brauner Knochenkrücke auf dem Altst. Markt, im Geschäft von Romann ein schwarzer Damenschirm stehen geblieben.

— [Verhaftet] 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,80 Meter.

Kleine Chronik.

* Der Kaiser und der Kapitän der „Astrena“. Ueber den Besuch, den der Kaiser in Syrakus an Bord des englischen Kreuzers „Astrena“ machte, berichtet die „Times“: Der Kaiser trug die britische Admiralsuniform. Er besichtigte alle Teile des Schiffes und lud dann den Kapitän Barry zum Frühstück an Bord der „Hohenzollern“ ein. Dabei saß der britische Gast zur Rechten des Monarchen. Nach dem Frühstuck zeigte Kaiser Wilhelm dem Kapitän die Einrichtung seiner Yacht und wies dabei besonders hin auf eine von ihm selbst konstruirte Neuerung bei einer wasserdichten Thür. Der sehr eingehende Bericht, der die große Leutseligkeit des Monarchen bei diesem Anlasse besonders hervorhebt, fügt hinzu, daß jene Neuerung für Schiffsbauer sehr beachtenswert sei.

* Nach Norwegen wird der Kaiser auch in diesem Jahre wieder eine Reise machen. Sie ist der Zeitung „Aftenposten“ zufolge auf eine Zeit von nicht weniger denn acht Wochen berechnet und geht von Bergen, wohin sich der Kaiser von Kiel aus begiebt, längs der Küste und durch die Fjorde nach Drontheim. Von dort aus setzt der Kaiser die Reise nordwärts längs der Küste und das Nordkap umschiffend bis Vadsö am Warangerfjord fort. Wie die genannte Zeitung sagt, wäre es möglich, daß auch die Kaiserin diese Reise, wenigstens zum Teil, mitmacht.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. April.

Fonds: fester.		16. April
Russische Banknoten	216,35	216,50
Warschau 8 Tage	216,15	216,15
Preuß. 3% Consols	99,60	99,60
Preuß. $3^1/_2$% Consols	105,30	105,25
Preuß. 4% Consols	106,20	106,20
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	99,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%	105,30	105,20
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	67,[illegible]0	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	67,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	100,60	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile ohne Zinsen	209,60	208,50
Oesterr. Banknoten	169,90	169,80
Weizen: Mai	157,25	157,25
Juli	156,00	155,75
Loco in New-York	$79^1/_8$	$78^1/_2$
Roggen: loco	120,00	120,00
Mai	120,00	120,00
Juni	121,25	121,50
Juli	122,25	122,50
Hafer: Mai	119,00	119,00
Juli	121,50	121,00
Rüböl: Mai	45,40	45,50
Okt.	45,90	45,80
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,20
do. mit 70 M. do.	33,30	33,50
April 70er	39,10	39,20
Sept. 70er	39,00	39,20
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. April.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	51,90 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	32,80 „	32.20 „	—,— „
April	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Petroleum am 16. April
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 9.85.
Berlin „ „ 9.80

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 16. April. Wie der Hofbericht meldet, hat sich der Kaiser entschlossen, heute hier zu bleiben, da der Jagdbezirk Kaltenbronn infolge starken Schneefalls noch nicht gehbar ist. Der Kaiser nahm um 1 Uhr beim großherzoglichen Paare das Frühstück ein.

Ratzeburg, 16. April. Die Beisetzung des Freiherrn von Schrader fand heute Mittag auf dem hiesigen Friedhofe im Erbbegräbnis der Familie von Schrader statt. Die Beteiligung der Bevölkerung war eine allgemeine. Man erwartete, daß der Kaiser noch im letzten Augenblick einen Kranz senden werde, aber kein äußeres Zeichen von Teilnahme traf ein. Am Bahnhofe hatte der Kriegerverein Aufstellung genommen und setzte sich von hier aus um $1^1/_2$ Uhr der Leichenzug mit einer Militärkapelle an der Spitze in Bewegung. Die ganze Trauerfeier machte einen düstern Eindruck. Als der Sarg in die Gruft getragen wurde, bemerkte man ein großes Palmen-Arrangement, welches die Gardes du Korps gestiftet hatten.

Triest, 16. April. Nach einem römischen Telegramm des „Mattino“ herrscht in Rom freudige Aufregung über einen angeblichen Sieg der Italiener. Die Schoaner sollen total geschlagen und Ras Alula und Ras Mangascha gefangen genommen sein.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. April. Das Zentrum brachte heute im Reichstage eine Interpellation ein, die verbündeten Regierungen darüber um Aufschluß zu ersuchen, was von den beteiligten Behörden geschehen sei, um das Duell Kotze-Schrader zu verhindern.

Tarnobrzeg, 3. April. Bei Chwalowice Wasserstand der Weichsel gestern 3,60, heute 4,04 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 17. April.

Rom. Die Meldung der Blätter von einem Siege der Italiener bei Adigrad ist unbegründet.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem **gesunden Töchterchen** zeige ergebenst an. Mutter und Kind gesund.
Schallinatus, Stabshoboist.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen Stadtbauraths ist vacant. Bewerber, welche die Prüfung als Königl. Regierungsbaumeister (für Hoch- oder Tiefbau) bestanden haben und bereits mehrere Jahre im Staats- bezw. Kommunaldienst oder auch in Privatstellung praktisch beschäftigt waren, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und ihrer Qualifikationsausweise bis spätestens

10. Mai d. Js.

bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Das **Gehalt der Stelle** ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses auf 4200 M. mit Steigerungen von 300 M. in 3 mal 4 Jahren bis 5100 M. sowie eine feste Nebeneinnahme an Taxegebühren von 300 M. pro Jahr festgesetzt.

Die sonstigen Anstellungsbedingungen werden auf Ersuchen an das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung (Stadtsekretär **Schaeche**) postfrei übersandt werden.

Thorn, den 17. April 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke,
Professor.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1. April 1896/97 wird in der Zeit vom

16. bis einschließlich 22. d. Mts.

in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Gemäß Artikel 40 Nr. 3 der Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 zum Gewerbesteuergesetze vom 24. Juni 1891 ist die **Einsichtnahme nur den betr. Steuerpflichtigen gestattet.**

Thorn, den 10. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von **Schönwalde** und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr **Weidevieh** für den **Sommer 1896** auf den **städtischen Abholzungsländereien einzumiethen,** werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke **bis zum 25. April cr.** beim Förster **Hardt**-Barbarken anzumelden, bei welchem auch die speciellen **Weidebedingungen** einzusehen sind.

Thorn, den 10. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Einführung der Wasserleitung und Kanalisation** in die **Latrinen pp.** des städtischen Kinderheims soll in öffentlicher Submission vergeben werden und sind Angebote hierauf **bis Mittwoch, den 22. April, Vorm. 11 Uhr** im Stadtbauamt I einzureichen.

Bedingungen und Anschlags-Auszüge liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus bezw. sind gegen Erstattung der Umdruckgebühren zu beziehen.

Thorn, den 16. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Ziegelei offerirt
Mauersteine I. Klasse,
Brunnenziegel,
Falzziegel und Dachpfannen,
jedes Quantum.

Thorn, den 10. März 1896.

Der Magistrat.
Ziegelei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmen-Register bei Nr. 948 — Firma **J. Pomierski in Thorn** — in Spalte 6 eingetragen:

Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Boleslaus Gorczynski** aus **Neidenburg** übergegangen; vergl. Nr. 970 des Firmen-Registers.

Gleichzeitig ist in dasselbe Register unter Nr. 970 die Firma **J. Pomierski in Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Boleslaus Gorczynski** aus **Neidenburg** eingetragen worden.

Ferner ist bei Nr. 135 des Prokurenregisters in Spalte 2 eingetragen worden, daß jetzt Prinzipal der Firma **„J. Pomierski in Thorn"** der Kaufmann **Boleslaus Gorczynski** in **Neidenburg** ist.

Thorn, den 9. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Oelpalmen-Seifenpulver

aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.



Bester und billigster Ersatz für Seife.

Grosse Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt.

Feste Preise!
Streng reelle Bedienung!





Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich . . . . 2,— 2,50 3,— 3,50 Mk.
do. Haarfilzhüte . . . . 5,— 6,— und 7,— Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte** . . . 1,25 1,50 1,75 2,— 2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form . . . . 6,— 7,50 9,— und 11,— Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren . . . . . . 0,75 1,50 2,— 2,50 Mk.
Reiseschuhe, Reisehüte, Beisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,
empfiehlt sein großes Lager in
Frühjahrs- und Sommerstoffen,
sowie fertige **Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel,** leichte **Sommerjackets** und **Jopen, Einsegnungs-, Schul-** und **Turn-Anzüge, Hosen** 2c. 2c., zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Dr. Jaworowicz,

prakt. Arzt,
wohnt vom 15. d. M. am **Altst. Markt 29,** im **A. Mazurkiewicz**'schen Hause.

Meine Wohnung

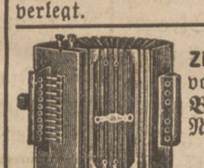
befindet sich jetzt
Gerechtestr. 25, 1 Tr.
A. Teufel, Maurermeister.

Nachhilfestunden

werden in allen Fächern ertheilt. Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Ein junges Mädchen empfiehlt sich als
Schneiderin
in u. auß. d. Hause. Näh. z. erfr. Schillerstr 4, II.

Ich habe mein Atelier für Damen-Garderobe nach
Schillerstraße Nr. 5
verlegt. **E. Grochowska.**



Das größte und älteste **Ziehharmonika-Export-Haus** von **F. Jungeblodt, Balve i. W.,** vers. pr Nachnahme für

nur 5 Mk.

eine hochfeine, stark gebaute

Germania-Concert-Ziehharmonika

mit offener Nickel-Claviatur, 10 Tasten, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Bässe, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschl., 35 cm gr. Dass. Instrum., 2 Bälge

4½ Mk.

Eine gute, stark gebaute 3chörige Harmonika kost. M. 7,50 u 10,00; 4chör., 10 Tasten M. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten, 4 Bässen M. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten, 4 Bässe M. 15,00 u. 18,00 u. höher. Große Notenschule gratis. Sehr viele Anerkennungsschreiben. Gute Verpackung frei, Porto wird berechnet. Umtausch gern gestattet.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pf. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d meisten Apotheken.**

Echte Gycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**

Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Ein Fräulein

wünscht bei einzelner Dame oder Kindern **Stellung.** Off. an Exp. d. Ztg. u. **3** erb.

Eine tüchtige Vorarbeiterin,

sowie **Lehrmädchen** für Putz werden zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Seglerstr. **S. Kornblum.**

Geübte Taillenarbeiterinnen,

sowie **Lehrdamen** können sich von sofort melden bei
M. Mirowska, Baderstraße 26.

Ein evang, 15—17jähr. Kindermädch. für ein zweijähr. Kind u. Mithilfe in der Wirthschaft wird gesucht. Meld. Abends 7 Uhr **Breitestr. 22, III.**

Aufwartemädchen gesucht. Wo? sagt d. Exp.

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 35.

Ein anständiges **Mädchen** zu einem Kinde kann sofort eintreten Strobandstr. 7, part.

Ein **Mädch.** sof. verlangt Schillerstr. 12, II.

2—3 Schneidergesellen

sucht **H. Lipke,** Heiligegeiststraße Nr. 6. Daselbst ist ein **Frackanzug** billig **zu verkaufen.**

Für unser **Futtermittel- und Saaten-Geschäft** suchen wir per 1. Mai cr.

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Bielski & Co.

Für mein **Eisenwaarengeschäft** suche zum sofortigen Antritt einen
Lehrling.
J. Wardacki, Thorn.

Fuhrleute

zum **Holzfahren** können sich melden bei
A. Ferrari, Thorn.

Steinschläger,

bei hohem Accordlohn, können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.**
G. Soppart.

Gebrauchte und neue Möbel,
sowie auch **Betten** verkauft
J. Skowronski, Brückenstraße 16.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste

Pianinos

aus erster Hand!!!
Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit.
14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Export nach allen Erdtheilen.
Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin
Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.
Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

„13 Pf."

Ia Kartoffelmehl p. Pfd. 13 Pf., bei 5 Pfd. 11 Pf.
Strahlenstärke p. Pfd. 28 Pf., bei 5 Pfd. 25 Pf.
Crême-Stärke in Cartons.
Crême-Stärke, extrafein in Pulverform (Elfenbeinfarbe), Pack 20 Pf.
Glanzstärke, Pack 15 Pf., 3 Pack 40 Pf.
Dr. Thomson's Seifenpulver 20 Pf., bei 5 Pack 18 Pf.
Crême-Farbe in Päckchen à 10 u. 25 Pf.
Safran, Bleichsoda, Chlorkalk, Mack's Doppel-Stärke.

Drogen-Handlung-Mocker.

Sauerkohl,

selbsteingemachten, p. Pfd. 10 Pfg. hat noch abzugeben **Hotel Museum.**

2000 Centner

Häcksel (von gesundem Stroh) in größeren, kleineren Posten von
Krummstroh 2 Mark der Centner, von
Roggen-Richtstroh
2 Mk. 30 Pf. der Centner frei Thorn.
Bestellungen an **W. Miesler,** Leibitsch

1 Laden nebst Wohnung,

in gut. Geschäftsl., v. 15. Oktbr. d. J. z. v. Zu erfrag. bei **J. Klar.** Elisabethstr. 15.

Breitestrasse 30

ist ein **groß. Geschäftslokal** per Septbr. bezw. October **zu vermiethen.**

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der II. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße 17, II.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall wird per 1. Oktober gesucht.
P. Schönlein Hofstraße 5.

Umständeh. ist v. 1./10. eine schöne Vorderwohn v. 3 Zim., 2 Kam., 1 Alk. u. Zub. f. 425 M. incl. Wasser z. v. Näh. bei G. Chaim, Junkerstr. 5, III.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermiethen. Strobandstraße 6.

Eine **Sommerwohnung,** 3—4 Zim. nebst Zub., auf Wunsch auch Fuhrw, schön. Park, hat zu verm. Rittergut Rubinkowo b. Thorn. **M. Poplawski.**

Möblirtes Zimmer
sogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

1 mbl. Z. sof. b. zu v. Neust. Markt 20, II

Gut möbl. Zimmer für zwei Herren ist billig z. verm. Schillerstr. 14, 2 Tr. Hof.

Ein möblirtes Zimmer
nach vorn heraus, mit separatem Eingang von sofort zu vermiethen. **Schillerstr. 6, I.**

Gut möbl. Zimmer eventl. mit Burschengelaß. **Tuchmacherstr. 7, I.**

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. bill. zu verm.

Ein möbl. Zim., n. vorn, m. sep. Eingang, billig z. verm. **Neustädt. Markt 19,** II.

Kleines Zimmer zu verm. Thurmstr. 16, I.

Gewölbter Lagerkeller

zu vermiethen bei **O. Kling,** Breitestr. 7.

Bringe hierdurch die ergeb. Mitteilung, daß ich meine Thätigkeit als

Musiklehrer

wieder vollständig aufgenommen habe, und einen regelmäßigen und gediegenen Unterricht im **a. Klavierspiel, b. Violinspiel, c. Concert- u. Operngesang, d. Harmonium- und Orgelspiel, e. in der Harmonielehre sowie Komposition** erteile. **Gelegenheit zum Ensemble-Spiel,** Vollständige Ausb. zur Aufnahme in die Oberklasse eines Conservatoriums 1. Ranges.
P. Grodzki, Schillerstr. 19, III

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Damen-Promenaden- u. -Hausschuhe.

Billigste Bezugsquelle

für
elegante u. dauerhafte

Schuhwaaren

jeder Art.
Thorn, Breitestr. 25.
J. Witkowski.

Kinderschuhe sehr billig!

Artushof.

Sonntag, den 19. April cr.:
Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr.

Familienbillets 3 St. 1,00, Einzelbillets 0,40 Pf. sind im Vorverkauf im Artushofe zu haben, an der Abendkasse 50 Pf.

Logen bitte vorher bei Herrn Meyling zu bestellen.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:

Große Vorstellung

des als **ausgezeichnet** anerkannten

Spezialitäten-Ensembles.

Ms. et Mde. Bovio, intern. Excentrique Gesangs-Duettisten. — **Yim u. Yam,** komische Akrobaten. — **Miss Lona Peroni,** Fantasie-(Serpentin-)Tänzerin. — Herr **August Geldner,** Humorist. — Frl. **Kessler,** Kostüm-Soubrette. — **Mr. Karin,** musikalisch. Equilibrist. — Frl. **Ida Mahr,** Miniatur-Liedersängerin.

Näheres die Tageszettel.

Dienstag Abend ist ein Brief mit der Aufschrift 3. Kompagnie J.-N. 886 1/96 (Geh. u. 20/96 P.) verloren worden auf dem Wege Katharinen-, Elisabeth-, Breite-, Baderstraße, Dampfer-Trajekt — Podgorz — Fort V.

Abzugeben im Bataillons-Geschäftszimmer 1/15 — Katharinenstraße 1.

Ein goldner Trauring

auf der Chaussee Thorn-Bromberg bei Podgorz **gefunden.** Gezeichnet F. H. Abzuholen bei Mühlenwerkführer
L. Zacharias, Rienci bei Schirpitz.

Kirchliche Nachrichten

für **Sonntag, den 19. April 1896:**

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und öffentliche Abendmahlsfeier: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Bischofswerder.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. 11½ Uhr:
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Kindergottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule, dann Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Evangel. Gemeinde in Nessau.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst im Bethause, dann Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 15. April 1896.

Der Markt war mit Fischen und Fleisch sowie allen Landprodukten gut, jedoch mit Geflügel gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	60	—	80
Maränen	Pfd.	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	—	—	—	—
Enten	Paar	4	50	5	—
Hühner, alte	Stück	1	50	1	80
„ junge	Paar	1	20	1	50
Tauben	„	—	70	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	—	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	4
Heu	„	2	50	—	
Stroh	„	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.